

Zweites Deutsches Fernsehen  
Evangelischer Gottesdienst  
Produktions-Nr.: 554/00560  
Sendedatum: 6. Januar 2002  
Sendezeit: 9.30 – 10.15 Uhr

*Fassung: 3*  
*Stand: 30. Dezember 2001*

## Drehbuch

Sendetitel Ist die Schöpfung schon am Ende?

Gottesdienst aus der Evangelischen Kirche in Wixhausen  
bei Darmstadt

mit  
Pfarrer Hans-Eberhard Ruhl

und  
Madeleine Keller  
Angela Kopp  
Pfarrer Dr. Stefan Kunz  
Dr. Florian Mokler  
Ute Münzenberg  
Tilman Ruhl  
Dr. Günter Siegert (GSI)

Musikalische Gestaltung: Orgel: Hans-Joachim Dumeier  
Klarinette: Irith Gabriely  
Orgel f. Gemeindebegleitung: Ellen Frey

Beratung: Charlotte Magin  
Redaktion: Ingo Witt  
Produktionsleitung: Rolf Knebel  
Aufnahmeleitung: Petra Ziegler  
Regie: Dr. Manfred Wittelsberger  
1. Kamera: Michael Priebe

Pos.	Zeit	Wer / Wo	Inhalt
0	0.30	MAZ	<p><b>Jingle und Intro</b></p> <p><i>Hinweis auf Gottesdienste 2002</i></p> <p><i>1. Insert: Gottesdienst aus der ev. Kirche in Darmstadt-Wixhausen</i></p>
	0.30		
1	1.30	Klarinette/Orgel/ Empore rechts am Glasfenster	<p><b>Musikalischer Auftakt</b></p> <p>aus Church meets Synagoge Bach und die messianische Verkündigung, organo phone (CD)</p> <p><i>Stück beginnt mit dem Tick-Tack der Uhr.</i></p> <p><i>Darauf: 1. Insert: Spuren des Lebens</i></p> <p><i>Ist die Schöpfung schon am Ende?</i></p> <p><i>Aus dem Tick-Tack entwickelt sich dann Musik mit Klarinette/ Orgel bis zum nächsten Ticken</i></p>
	2.00		
2	0.30	Fr. Keller/ unter Christusbild links	<p><b>Eingangsvotum</b></p> <p>Die Zeit flieht - und sie flieht uns. Wir bleiben auf uns selbst bezogen und allein. Am Anfang eines neuen Jahres blicken wir zurück. Seit den Terroranschlägen in Amerika ist nichts mehr wie es war: Krieg in Afghanistan, Krieg in Palästina.... Ich bin zutiefst verunsichert und habe Angst. Ich spüre: es wird gefährlich. Es ist zum Fürchten, was da</p>

im Augenblick auf mich zuläuft und vielleicht unausweichlich auf mich zukommen kann. Ich greife nach Halt. Oder ist da gar nichts, was heben kann, tragen und retten?

Christus am Kreuz! Rettung und Hoffnung durch die Zeiten hindurch! Ein neuer Horizont, der sich öffnet.

### 2.30

---

**3      2.00    Klarinette/Orgel/  
Empore rechts**

**Musik**

aus Church meets Synagoge  
Friede und Shalom, organo phone

*Der regelmäßige Rhythmus wird aufgehoben. Es wird chaotisch..*

### 4.30

---

**4      0.30    Dr. Siegert/ unter  
Christusbild links**

**Eingangsvotum**

Die Zeit hat viele Facetten -

Die Physiker sagen: Mit dem Urknall wurde sie zusammen mit dem Raum geschaffen. Die ersten Sterne bildeten sich im Laufe der Zeit und verbrannten leichte Atomkerne zu schwereren.

**Einblendung: Fenster  
rechts der Orgel**

So wurden neue chemische Elemente geschaffen. Am Ende eines Sternen-Lebens wurden diese dann in unvorstellbar gewaltigen Explosionen in den Weltraum geschleudert. Aus dem Sternenstaub bildeten sich neue Sterne und das Sternenfeuer flammte wieder auf. Die nächste Generation

und dann die übernächste wurde geboren. Wir alle bestehen also aus Sternenstaub, aus der Asche gigantischer Feuer.

**5.00**

---

**5      1.00    Klarinette**  
**Orgel/ Empore rechts**

**Musik**

aus: Church meets Synagoge  
Adon olam, organo phone

*Das Chaotische wird ruhiger. Entwickelt sich zu einer vertrauten Melodie eines Chorals*

**6.00**

---

**6      0.30    Pfr. Dr. Kunz/ unter**  
**Christusbild links**

**Eingangsvotum**

**Einblendung:**  
**Christusbild**

Mit jedem Augenblick, der wird, wirkt und vergeht,  
mit jedem neuen Horizont, der sich öffnet, kommt Gott auf uns zu.

Seine Zuwendung, seine Sympathie und Gnade ist jeden Morgen neu. Darum steht noch aus, was wir sein werden.

In der Spannweite von Verantwortung können wir wachsen und reifen.

Gott jedenfalls stellt unsre Füße auf weiten Raum. Er ermuntert uns, in die Zukunft hineinzugehen, auf die Höhe der Zeit, die er vorbereitet und mitgestaltet.

**6.30**

---

**7      2.00    Orgel/ Empore  
                  und Gemeinde**

**Gemeindelied: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“,  
EG 70, 1+4; GL 554**

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern  
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,  
die süße Wurzel Jesse.  
Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,  
mein König und mein Bräutigam,  
hast mir mein Herz besessen;  
lieblich, freundlich,  
schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben,  
hoch und sehr prächtig erhaben.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,  
wenn du mich mit den Augen dein  
gar freundlich tust anblicken.  
Herr Jesu, du mein trautes Gut,  
dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut  
mich innerlich erquicken.  
Nimm mich freundlich  
in dein Arme und erbarme dich in Gnaden;  
auf dein Wort komm ich geladen.

Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599  
Satz: Johann Sebastian Bach 1731

**8.30**

---

**8      1.30    Pfr. Ruhl/ v.d.Altar**

**Begrüßung und Einführung des Themas**

Es ist Epiphania. Das Fest der Erscheinung des HERRN.  
Wir feiern diesen Tag als ein Zeichen der Hoffnung  
inmitten der Zeitlichkeit unsrer Welt - hier in der  
evangelischen Kirche in Darmstadt-Wixhausen. Ich  
begrüße dazu auch Sie, liebe Zuschauer am Bildschirm, und

lade Sie ein, teilzunehmen. Herzlich willkommen!

Wagen wir's! Hören wir in das alte Wort aus dem 2. Korintherbrief hinein:

**Einblendung: Altarbibel mit entsprechendem Text**

**"Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi."**

In diesem Wort kommt etwas auf uns zu, das noch nicht ausgeschöpft ist. Und es eröffnet nicht nur persönliche Perspektiven. Es nimmt auch kosmologische Fragestellungen auf.

Dem wollen wir uns in diesem Gottesdienst stellen.

Vernetzt mit unserer Gemeinde versucht seit langen Jahren ein regionaler Physiker-Theologen-Gesprächskreis zu klären, was es damit auf sich hat. Und das nicht ohne Grund:

**Einblendung: GSI-Anlage mit**

In unserem Stadtteil betreibt die Großforschungsanlage GSI naturwissenschaftliche Grundlagenforschung. Daraus erwachsen spannende Fragen im Grenzbereich zwischen Theologie, Philosophie und Physik.

Im Zuge erster gemeinsamer Antworten sind Kunstwerke entstanden, die den in Jahrhunderten gewachsenen Gottesdienstraum in dieser Hinsicht auf die Höhe der Zeit führen.

Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende. Lange vor unserer Zeit hat sie begonnen und sie setzt sich immer weiter fort.

Im Kolosserbrief steht der Satz:

**Überblendung GSI-Kreuz in Kirche**

**"Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung."**

Ihn, der die Herrlichkeit Gottes widerspiegelt, beten wir an:

---

9	0.30	<b>Orgel/Empore und Gemeinde</b>	<b>Gemeindelied. „Ehre sei dem Vater und dem Sohn“,</b>  Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
	10.30		
<hr/>			
10	2.00	<b>Pfr. Ruhl v.d.Altar T.Ruhl/ Fl. Mokler/U. Münzenberg/ unter dem Christusbild links</b>	<b>Bittrufe</b>  <b>Dr. F. Mokler</b>  Schöpfer der Welt, du willst unsere Welt <b>erneuern.</b> Aber wir halten so oft mit ängstlichem Herzen am Alten fest, und stellen uns nicht den neuen Herausforderungen unseres Lebens. Darum rufen wir zu dir:  Herr, erbarme dich!  <b>Tilman Ruhl</b>  Jesus Christus, du willst unseren Blick <b>weiten.</b> Aber wir bleiben so oft am Vordergründigen hängen, wir lassen uns durch unsere Sorgen und durch unser Misstrauen den Blick verstellen. Darum rufen wir zu dir:  Herr, erbarme dich!  <b>Ute Münzenberg</b>  Heiliger Geist, du willst unser Leben <b>erleuchten.</b> Aber wir verschließen uns so oft deinem Licht und ziehen uns zurück in die eigene

Dunkelheit und Enge.

Darum rufen wir zu dir:

**Orgel/Gemeinde**

Herr, erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr, erbarme dich über uns.

**12.30**

**11 1.00 Pfr. Ruhl/ v.d. Altar Gnadenwort**

Alles gehört euch; es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles gehört euch, ihr aber, Christus und Christus Gott.

(1.Kor.3,21-23)

Der Glaube schaut durch den Horizont. Und die Nacht leuchtet wie der Tag.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen Namen!

**Orgel/Empore und  
Gemeinde**

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried', den Menschen ein Wohlgefallen!

**13.30**

**12 0.30 Pfr. Ruhl v. dem Altar Salutatio  
mit Gemeinde/Orgel/  
Empore**

**Pfr. Ruhl**

Der Herr sei mit euch!

**Orgel/Empore und  
Gemeinde**

Und mit deinem Geist.

**14.00**



---

**13 1.00 Fr. Kopp/ v.d. Altar Kollektengebet**

Wir wollen beten:

Guter Gott! Auf dem Weg durch die Zeit gehe ich voran in tastenden Schritten. Jeder Augenblick, der kommt, ist neu - ist nie da gewesen. Er fordert mich heraus und fordert Entscheidungen vor mir. Lass mich in dieser Spannung nicht allein. Sprich zu mir und öffne mich. Ich will für dich da sein. Nimm mir die Angst vor deinen Erwartungen. Weite mich im Spielraum der Liebe, die du mir in Jesus Christus zuwendest. Ich will den Weg des Vertrauens wagen. Ich träume davon, dass deine Verheißungen wahr werden.

**Orgel/Empore  
und Gemeinde**

Amen.

**15.00**

---

**14 1.00 Dr. F. Mokler/  
U. Münzenberg  
T. Ruhl Wechsel  
unter Christusbild links** **biblische Lesungstexte: 2.Kor.4, 6/ u.a.**

**Dr. F. Mokler**

Als Schriftlesung hören wir einen Abschnitt aus dem 2. Korintherbrief des Apostels Paulus im 4. Kapitel, Paulus schreibt dort:

**Ute Münzenberg**

Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi,

**Tilmann Ruhl** Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen,  
**Ute Münzenberg** damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns,  
**Tilmann Ruhl** In allem werden wir bedrängt,  
**Ute Münzenberg** aber nicht in die Enge getrieben,  
**Tilmann Ruhl** in Ratlosigkeit versetzt,  
**Ute Münzenberg** aber nicht in Ausweglosigkeit,  
**Tilmann Ruhl** verfolgt,  
**Ute Münzenberg** aber nicht verlassen,  
**Tilmann Ruhl** zu Boden geworfen,  
**Ute Münzenberg** aber nicht vernichtet.  
**Tilmann Ruhl** Allezeit tragen wir das Sterben Jesu am Leibe herum,  
**Ute Münzenberg** damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. Daher werden wir nicht mutlos, sondern,  
**Tilmann Ruhl** wenn auch unser äußerer Mensch verdirbt,  
**Ute Münzenberg** so wird doch unser innerer von Tag zu Tag erneuert.  
**Dr. F. Mokler** Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

---

**15    1.30    Orgel/ Empore rechts    Musikalische Überleitung**

Fuge aus J.S. Bach, Fuge + Präludium BWV 553/  
Noten: Breitkopf und Härtel, Wiesbaden

**Einblendung: bibl.  
Bildmotive an der  
Brüstung**

**18.00**

---

**16    1.00    Dr. Siegert/ v.d. Altar    Physikalischer Grundtext**

Albert Einstein hat in seiner Relativitätstheorie die Beziehung zwischen Masse und Energie aufgezeigt. Seine Erkenntnisse gelten in der Wissenschaft bis heute: Aus Masse wird Energie, deshalb strahlen die Sterne. Denn in den Sternen verschmelzen Atomkerne und der neue Kern ist leichter als die beiden Kerne, aus denen er entstanden ist. Die fehlende Masse erscheint nach Einsteins bekannter Formel  $E=mc^2$  als Energie. Ein winziger, aber für uns gerade zuträglicher Teil, der in unserem Stern, unserer Sonne, freigesetzten Energie erreicht uns auf der Erde und erhält unsere Biosphäre am Leben. Das sind die tragfähigen Bedingungen trotz zum Teil chaotischer Vorgänge.

**19.00**

---

**17    2.00    Orgel/ Empore rechts    Gemeindelied: „Gott gab uns Atem“, EG 432, 1-3**

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.  
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

**Einblendung:**

Gott will nicht diese Erde zerstören.

**Physikfenster oben links**

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Text: Eckart Bücken 1982

Melodie: Fritz Baltruweit 1982

21.00

---

<b>18</b>	<b>13.00 Pfr. Ruhl/ Pfr. Dr. Kunz/ Dr. Siegert/ um Altar</b>	<b>Predigt</b>
	<b>Pfr. Dr. Kunz vor dem Altar mit der Bibel in der Hand</b>	Den Predigttext hören wir aus dem Kolosserbrief, Kap. 1, die Verse 15-20 Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. 16 Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

17 Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.

18 Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.  
Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er  
in allem der Erste sei.

19 Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle  
wohnen sollte

20 und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf  
Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch  
sein Blut am Kreuz-

*Altarbibel wird hingelegt*

**Pfr. Ruhl**  
**kommt in Altarbereich**

Wir feiern miteinander Epiphantias, das Fest der  
Erscheinung Christi !

**Einblendung: Fenster**  
**oben rechts/ Kanzel**  
**groß**

Die Nacht leuchtet wie der Tag. Ein Komet soll am Himmel  
erschienen sein - als unübersehbares Zeichen für eine  
Zeitenwende.

Ein Zeichen zum Guten, ein Zeichen Gottes.

Keines, das einen Schrecken einjagt vor dem Ende der Welt  
- vielmehr ein Zeichen der Hoffnung inmitten der  
Zeitlichkeit unserer Welt, die offen erscheint für das, was  
nach Gottes Gedanken noch werden und wachsen und  
reifen kann.

**Pfr. Dr. Kunz**  
**im Altarbereich**

Doch wie können wir uns orientieren an diesem  
Hoffnungszeichen - unter all den Stimmen und Farben des  
Lebens?

Wie können wir Antwort finden auf die Grundfragen  
unseres Lebens?

**Pfr. Ruhl**

Der Philosoph Immanuel Kant hat einmal gesagt, die  
Grundfragen unseres Lebens seien drei einfache Fragen:

**Dr. Siegert**

Was können wir wissen?

- Pfr. Ruhl** Was dürfen wir hoffen
- Pfr. Dr. Kunz** Was sollen wir tun?
- Pfr. Ruhl** Diesen drei Fragen wollen wir uns heute stellen im gemeinsamen Nachdenken und Hören auf die biblische Botschaft - ein Physiker und wir Theologen, die wir uns schon jahrelang im Grenzgebiet von Physik, Philosophie und Theologie bewegen.
- Pfr. Dr. Kunz** Erste Frage:  
Was können wir wissen?  
Was können wir wissen über Anfang und Ende unseres Universums?
- Dr. Siegert** Für die heutige Physik begann unser Universum mit einer explosionsartigen Ausdehnung aus dem Urknall heraus. Die
- Einblendung: Bilder vom Urknall** Physik stellt sich allerdings die Frage:  
Wie nahe kommen wir mit unseren physikalischen Modellen an den postulierten Urknall heran? Aus Naturkonstanten können wir eine kleinste Zeiteinheit ableiten. Was davor geschah, ist der Physik nicht zugänglich. Es liegt im Dunkeln - noch immer. Vielleicht für immer.
- Die Ausdehnung unseres Universums aber, so ist es nach heutigen Erkenntnissen am wahrscheinlichsten, wird mit der Zeit immer weiter fortschreiten und in nicht mehr vorstellbaren fernsten Zeiten wird aller Brennstoff der Sterne verbraucht sein. Es wird dunkel werden.
- Pfr. Dr. Kunz** In das Dunkel unseres Wissens über Anfang und Ende der Welt ist aber immerhin Licht gekommen durch physikalische Forschung.

Es bleiben jedoch noch viele offene Fragen.

Schon Isaak Newton hat einmal festgestellt: "Was wir wissen, ist ein Tropfen - in einem Ozean."

Wie steht es aber mit dem Ozean, mit dem Unendlichen, dem Ganzen der Wirklichkeit und seinem Woher?

Oder mit dem Philosophen Schelling zu fragen: Warum gibt es überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts?

**Pfr. Ruhl**

Gott ist ein Abgrund für die Vernunft, wie Immanuel Kant in der Reife seines Denkens sieht. Gott ist unsichtbar, wie wir gehört haben. Er ist ein Un-grund gleich als Nichts, wie Jakob Böhme ihn nennt, er ist das Nichts des Denkens. Die Möglichkeiten des Denkens finden hier ihre unweigerlichen Grenzen.

Alle Bilder und Vorstellungen, die wir uns von Gott machen können, bleiben notwendig unzulänglich.

**Pfr. Dr. Kunz**

Und doch rechnen wir mit Gottes Erscheinen. Wir feiern hier und jetzt dieses Fest, weil wir uns vertrauensvoll daran erinnern und uns daran festhalten, dass Gott einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben hat. Christus ist erschienen - das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.

**Pfr. Ruhl**

Christus geht in der Zeitenwende leibhaftig in unsere Welt der Schöpfung ein.

Mehr noch, und das ist einzigartig im Neuen Testament: Der Apostel sieht in Christus den "Erstgeborenen **vor** aller Schöpfung". "In ihm ist alles geschaffen, das Sichtbare und das für uns Unsichtbare.

Und er ist aus unserer Welt herausgegangen als der "Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei. Und daran schauen wir entlang - freilich auf unverfügbare Weise. Denn noch sind wir unterwegs, behaust erst nur wie in dünnwandigen Zelten, die wir aufbauen und abbauen durch das Spiel der Zeiten hindurch

- angezogen durch das, was Gott mit uns vorhat.

Was können wir wissen von Gott, der uns jederzeit überraschen kann?

Für das Denken ist er ein Abgrund des Nichts. Aber sind wir damit wirklich am Ende?

In jedem Augenblick kann er neu auf uns zukommen, wenn wir es nur zulassen.

**Pfr. Dr. Kunz**

Die zweite Frage:

Was dürfen wir hoffen?

**Dr. Siegert**

Wir Physiker arbeiten daran, dass die Forschung weiter voranschreitet und mit ihr ein tieferes Verständnis der Natur.

**Einblendung:  
Sonnensysteme**

Wir sehen, dass trotz gigantischer Explosionen von Sternen sich verlässliche Strukturen in unserer Biosphäre ausbilden konnten. Unsere Sonne ist klein genug, um über Milliarden von Jahren stabil zu brennen.

Sternkollisionen und Riesen-Sonnen, die schon nach einem winzigen Bruchteil dieser Zeit explodieren, erschufen die schwersten Elemente, die wir auf Erden finden, bis hin zum Uran. Sechs überschwere Elemente sind seit den 80er Jahren hier im Stadtteil geschaffen und nachgewiesen worden.

**Einblendung: Stele vor  
der Kirche**

Die ersten drei sind auf der Stele vor der Kirche dargestellt.

Wir hoffen, dass wir weiter voranschreiten im Verstehen dessen was unsere physische Welt trägt und erhält.

Ob es jedoch eine persönliche Hoffnung gibt für jeden und jede unter uns, ist eine Frage, zu der die Naturwissenschaft nichts beitragen kann. Sie liegt außerhalb ihres Horizontes.

**Pfr. Ruhl**

Das berührt die Frage:



Was dürfen wir hoffen?

In der Perspektive des Glaubens eröffnet diese Frage einen anderen Horizont wie die Weltbetrachtung der Naturwissenschaft.

**Herr Dr. Kunz**

In Jesus von Nazareth sehen wir eine Hingabe am Werk, die von reiner Vernunft nicht wahrgenommen werden kann: einer Hingabe, die zutiefst versöhnt, aufrichtet und heilt. Sie bringt die unauslotbare Fülle der Möglichkeiten Gottes ins Spiel. Der Apostel sagt es deutlich genug:

"Es hat Gott wohlgefallen, dass in Christus alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz."

**Pfr. Ruhl**

Was dürfen wir hoffen?

Wir schauen über unsere Möglichkeiten hinaus in der klaren Erwartung: In allem, was auf uns zukommt, will uns Gott begegnen.

Er wendet uns seine ganze Sympathie zu - mitten im wirklichen Leben, hier und jetzt, in den Übergängen von Augenblick zu Augenblick, von Perspektive zu Perspektive, von Horizont zu Horizont. Und in alledem dürfen wir darauf vertrauen, dass von Gott her etwas mit ins Spiel kommt, überraschend und doch verlässlich: **Reines Werden**, wie der Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard es nennt, reines Werden, das über die gewohnten Veränderungen je und je hinaus geht. Es kommt etwas auf uns zu - mehr noch:

**Er** kommt auf uns zu. Das ist unsere Zukunft. Und wir stehen im Risiko der Wahl. Wie werden wir uns entscheiden? Für unsere Allmachtsphantasien, für scheinbar grenzenlose Freiheit und Eigenmacht, oder für die uns zugemessene Verantwortung, die uns aufgegeben ist mit jedem neuen Schritt der Zeit.

Unsere Zeit steht in Gottes Händen - in allem Werden,  
Wirken und Vergehen. Das darf ich vertrauensvoll  
aufnehmen in die Wirklichkeit meines Lebens.

Noch steht aus, was wir sein werden:

Du, Gott, stellst unsere Füße auf weiten Raum, eröffnest  
ungeahnte Möglichkeiten

**Pfr. Dr. Kunz**

Bleibt die Frage:

Was sollen wir tun?

**Pfr. Ruhl**

Gott zeigt sich je und je als ein Freund des Lebens.

Haben wir das schon genügend erprobt und ausgemessen in  
den Entwürfen unseres Lebens? Ich träume davon, wie es  
sein wird, wenn Gott seine Fülle erschließt und bei uns zu  
wohnen beginnt...

**Pfr. Dr. Kunz**

Er bewegt auch uns, Freunde des Lebens zu werden, über  
den Tag hinaus, allen Widerständen, allen Enttäuschungen  
zum Trotz.

Das ist die Chance dieses Augenblicks!

Es bleibt nicht alles, wie es ist. Die Zeit fließt und reißt  
alles mit fort - auch uns.

**Pfr. Ruhl**

Auf diesem erregenden Hintergrund sah sich schon der  
Denker Friedrich Nietzsche gezwungen, unsere drei Fragen  
neu zu formulieren:

**Pfr. Dr. Kunz**

Was können wir wissen? Feste Standorte entgleiten uns  
doch! Kommt es dann nicht darauf an: Was Einer aushält  
von der Wahrheit?

**Pfr. Ruhl**

Und das Zweite:

Was dürfen wir hoffen? Überraschungen sind doch nicht  
ausgeschlossen!

Kommt es dann nicht darauf an: Was Einer auf sich nimmt

zu versorgen und zu schützen?

**Pfr. Dr. Kunz**

Das Dritte:

Was sollen wir tun? Wir drohen doch unterzugehen unter vielerlei Ansprüchen!

Kommt es dann nicht darauf an: Was Einer auf sich nimmt zu verantworten?

**Dr. Siegert**

Ja, Verantwortung übernehmen: Heilen. Strahlentherapie im Kampf mit der lebensbedrohlichen Krankheit Krebs - das erleben wir hier im Stadtteil hautnah.

**Einblendung: GSI-Anlage, medizinischer Bestrahlungsplatz**

Die Hirntumore von 100 Patienten sind hier in den letzten Jahren erfolgreich behandelt worden - mit hohem technischem Aufwand zwar und an der Grenze des heute Machbaren, aber ohne selbstüberhebliche Fortschrittsgläubigkeit, vielmehr in stiller Dankbarkeit für erweiterte Möglichkeiten, die einer engen Zusammenarbeit von Physikern und Medizinern zuzuschreiben ist. Ein Werk für unsere Mitmenschen, das jede Anstrengung wert ist.

**Pfr. Dr. Kunz**

Sollte das nicht Gottes Sympathie finden können?

**Pfr. Ruhl**

Als ein Schritt, der sich der Heiligkeit des Lebens vor dem Angesicht Gottes nähert?

Sören Kierkegaard hat diese Zielrichtung einmal zusammengefasst in den beiden Sätzen:

**Pfr. Dr. Kunz**

Wir sind verlorener, als wir zugeben wollen.

**Pfr. Ruhl**

Wir sind tiefer erlöst, als wir zu hoffen wagen!

**19 2.30 Orgel/ Empore  
und Gemeinde**

**Gemeindelied: „Erneure mich, oh wahres Licht?“,  
EG 390, 1-3**

1. Erneure mich, o ewigs Licht,  
und lass von deinem Angesicht  
mein Herz und Seel mit deinem Schein  
durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,  
der dir mit Lust Gehorsam leist'  
und nichts sonst, als was du willst, will;  
ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

3. Auf dich lass meine Sinne gehn,  
lass sie nach dem, was droben, stehn,  
bis ich dich schau, o ewigs Licht,  
von Angesicht zu Angesicht.

Text: Johann Friedrich Ruopp 1704

Melodie: O Jesu Christe, wahres Licht (Nr. 72)

**36.30**

---

**20 2.30 Fr. Kopp/Fr. Keller Fürbitten  
unter dem Christusbild  
links  
im Wechsel**

**Frau Kopp**

Lasst uns beten:

Herr, unser Gott, in allem, was auf uns zukommt, willst du  
uns begegnen. Lehre uns, Wege im weiten Horizont deiner  
Liebe zu wagen.

**Frau Kopp/Frau Keller**

Darum bitten wir!

- Frau Keller** Du vertraust uns deine Schöpfung mit an. Lass uns in deinem Geist schützen und versorgen, was du schaffst und noch vorhast mit deiner Schöpfung. Lass uns sorgfältig umgehen mit allem, was wir zum Leben brauchen und dem Leichtsinn widerstehen.  
Schenke uns Besonnenheit und Augenmaß.  
Wir bitten dich für alle, die besonders verantwortlich sind in Wissenschaft und Technik, in Wirtschaft und Politik.
- Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!
- Frau Kopp** Hilf uns, nicht in Angst zu versinken, wenn Sicherheiten, auf die wir gebaut und vertraut haben, zerbrechen.
- Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!
- Frau Keller** Wir denken vor dir in diesen Tagen an die tausende Toten des 11. September. Lebenshoffnungen und -entwürfe, die von einem Augenblick auf den anderen jäh zerrissen.  
Sei du Hoffnung den Hoffnungslosen, sei du Trost den Trostlosen. –
- Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!
- Frau Kopp** Wir denken vor dir an die, die mit Waffen kämpfen in den Konflikten dieser Welt.  
Lehre sie zurückzukehren zum Gespräch und zur Anerkennung des Anderen über alle politischen und religiösen Grenzen hinweg.
- Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!
- Frau Keller** Wir denken vor dir an die hungernden nahen und fernen Nächsten. Lehre uns, ernsthaft Wege der Solidarität und des Teilens zu suchen.

**Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!

**Frau Kopp** Wir denken vor dir an die Kranken, die um ihre Genesung und Zukunft bangen. Schenke ihnen Menschen, die ihnen auf geduldige und heilsame Weise beistehen.

**Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!

**Frau Keller** Guter Gott, in jedem Augenblick unseres Lebens stehen wir im Risiko der Wahl. Schenke uns deines Geistes Gegenwart, die uns zugemessene Verantwortung zu erkennen und wahrzunehmen.

**Frau Kopp/Frau Keller** Darum bitten wir!

39.00

---

21    0.45    **Pfr. Ruhl/ v.d. Altar  
und Gemeinde**    **Vater Unser**

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

**39.45**

---

**22    2.00    Orgel/ Empore  
                  und Gemeinde**

**Gemeindelied: „Komm, Herr, segne uns,“ EG 170, 1+2**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.

Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,

schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

**41.45**

---

**23    0.30    Pfr. Ruhl/v.d.Altar**

**Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei  
euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch  
seinen Frieden.

Amen.

**42.15**

---

---

<b>24</b>	<b>2.30</b>	<b>Klarinette mit Orgel/ Empore rechts</b>	<b>Schlussstück</b> El adon
-----------	-------------	--	--------------------------------

*Darauf den Abspann und Telefonnummer der  
Zuschauerberatung (mind. 0.30!)*

*Buchhinweis aus der Sendezentrale*

44.45

---